

Ergebnisbericht Public Dialogue Deutschland



YEP

The screenshot shows a Zoom meeting interface. At the top, three video thumbnails are visible for participants: Rebekka Dober_YEPworks, lily, and Melanie. A green notification bar at the top of the screen reads 'Es wird Ihnen der Bildschirm von Linda_Simon_YEPangezeigt'. The main content is a presentation slide titled 'Ergebnisse des Jugendberichts' (Results of the Youth Report). The slide features the YEP logo (Youth Empowerment Participation) and the website 'www.yep-works.org'. The slide content is as follows:

- Stressfaktoren für die mentale Gesundheit Jugendlicher**
 - Schulischer Leistungsdruck
 - Familiäre Konflikte und gesellschaftliche Erwartungen
 - Einfluss von Social Media
- Wünsche**
 - Längere Pausen in der Schule und mehr Freizeit
 - Mehr Verständnis und bessere Kommunikation von Lehrkräften, Eltern und anderen Erwachsenen

At the bottom of the Zoom window, the control bar is visible with icons for Chat, Reaktionen, Bildschirm freigeben, Systemeinstellungen, Konferenzräume, and Untertitel anzeigen.

Einleitung

YEP - Stimme der Jugend ist eine unabhängige Organisation, die junge Menschen stärkt, ihre Stimmen sichtbar macht und sie aktiv in gesellschaftliche und politische Entscheidungsprozesse einbindet. Ziel ist es, dass Jugendliche ihre Zukunft nicht nur vor sich haben, sondern sie auch aktiv mitgestalten können.

Die mentale Gesundheit junger Menschen ist ein zentrales gesellschaftliches Thema – und betrifft uns alle. Dennoch wird in öffentlichen Debatten häufig über Jugendliche gesprochen, statt sie selbst einzubeziehen. Unter dem Leitprinzip „**If it’s about them, don’t do it without them.**“ hat YEP – Stimme der Jugend den bislang größten YEP-Jugendbericht zum Thema mentale Gesundheit veröffentlicht. Über **5.500 Jugendliche aus Österreich und Deutschland** haben sich beteiligt und ihre Perspektiven, Bedürfnisse und Forderungen eingebracht. Der **YEP Jugendbericht Mental Health** wurde im April 2025 veröffentlicht.

Seit der Veröffentlichung des Berichts haben die Wirkungspartner*innen von YEP begonnen, die Ergebnisse in ihre jeweiligen Organisationskontexte zu tragen und erste Umsetzungsschritte einzuleiten. Die abschließende Phase des Projekts Mental Health widmete sich der **Wirkungssicherung**: der Frage, wie die im Jugendbericht formulierten Forderungen nachhaltig in Praxis, Strukturen und Entscheidungsprozesse überführt werden können.

Vor diesem Hintergrund organisierte YEP das Veranstaltungsformat **Public Dialogue**, das Jugendliche, Fachexpert*innen und Entscheidungsträger*innen zusammenbringt. Ziel des Public Dialogue ist es, die Ergebnisse des Jugendberichts sichtbar zu machen, die Forderungen der Jugendlichen gemeinsam zu diskutieren und in konkrete Handlungsansätze für Organisationen, Politik und Zivilgesellschaft zu übersetzen. Neben der inhaltlichen Arbeit bot die Veranstaltung Raum für Austausch, Vernetzung und Dialog auf Augenhöhe.

Der **Public Dialogue Deutschland** fand am **27. November 2025 um 17:00 Uhr** online via Zoom statt und brachte über Teilnehmende aus Fachpraxis, Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft zusammen.

Darunter waren Vertreter*innen aus: Kopfsachen e. V., Education Innovation Lab, alv Stiftung, Bezirksschüler*innenvertretung Köln, Irrsinnig Menschlich e. V., SV-Bildungswerk, EQualNet Trainings, Krisenchat.

Hebel

Die Hebel (die Forderungen der Jugend) sind:

1. Ohnmacht als ernste Bedrohung wahrnehmen und Selbstwirksamkeit fördern
2. Zugehörigkeit stärken
3. Information über mentale Gesundheit verankern
4. Stress im Schulalltag reduzieren
5. Jugend als Entwicklungsphase anerkennen
6. Angebote für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen ausbauen
7. Vertrauensvolle Bezugspersonen stärken
8. Umgang mit Stress und Emotionen lernen
9. Wartezeiten bei Hilfsangeboten verkürzen
10. Niederschwellige und transparente Kommunikation von Hilfsangeboten
11. Prävention durch verpflichtende Angebote in Schulen ausbauen
12. Mehr Möglichkeiten für soziales Engagement und Freizeitangebote
13. Professionelle Anlaufstellen an Schulen ausbauen
14. Zentrale Plattform für Mentale Gesundheit für die Zielgruppe Jugend
15. Große Kampagne zur Enttabuisierung von mentaler Gesundheit

Ablauf der Veranstaltung

Der Public Dialogue Wien begann mit einer inhaltlichen Einführung und der Einordnung des Gesamtprozesses durch **Rebekka Dober** (YEP – **Stimme der Jugend**). Sie stellte den Entstehungsprozess des YEP Jugendberichts Mental Health vor, erläuterte die Zielsetzung der Veranstaltung und ordnete den Public Dialogue als Teil der Wirkungssicherungsphase des Projekts ein.

Im Anschluss übernahmen Jugendliche die zentrale Rolle der inhaltlichen Präsentation. Sie stellten die Ergebnisse des YEP Jugendberichts Mental Health sowie die daraus abgeleiteten Forderungen der Jugendlichen vor und machten deutlich, welche Themen aus Sicht junger Menschen besonders dringlich sind. Dabei brachten sie auch ihre eigenen Erfahrungen im Bereich mentaler Gesundheit ein, schilderten die aktuelle Situation an Schulen und teilten ihre Sichtweisen darauf, wie mit betroffenen Jugendlichen umgegangen wird.

An der Präsentation beteiligt waren:

- Lily Kiesswetter
- Melanie Essl
- Emilia Thomas

Die Jugendlichen präsentierten die sogenannten „Hebel“ - zentrale Forderungen und Handlungsfelder, die aus den Rückmeldungen der über **5.500 beteiligten Jugendlichen** abgeleitet wurden. Der Fokus lag dabei nicht nur auf der Benennung von Problemlagen, sondern auf konkreten Ansatzpunkten für Veränderung in Schule, Gesellschaft, Politik und Unterstützungsstrukturen.

Nach der Präsentation hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen und die vorgestellten Hebel einzuordnen. Anschließend wurde in den interaktiven Teil der Veranstaltung übergeleitet.



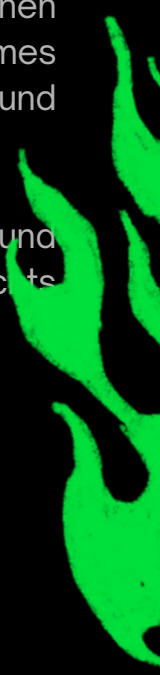
World-Café-Prozess

Der zentrale Arbeitsmodus des Public Dialogue war ein **World-Café-Format**, das den Austausch zwischen Jugendlichen, Fachexpert*innen und Entscheidungsträger*innen auf Augenhöhe ermöglichte.

Zu Beginn des World-Cafés wurden alle Teilnehmenden eingeladen, jene **Hebel** auszuwählen, bei denen sie das größte Potenzial sehen, in ihrem eigenen Wirkungsbereich – etwa in der eigenen Organisation, Institution oder politischen Funktion – konkrete Schritte setzen zu können. Diese Auswahl bildete die Grundlage für die Zusammensetzung der Diskussionsgruppen.



Ziel des World-Cafés war es, die Forderungen der Jugendlichen nicht nur zu diskutieren, sondern gemeinsam in **konkrete, praxisnahe Handlungsansätze** zu übersetzen. Der Austausch förderte Perspektivenvielfalt, Vernetzung zwischen unterschiedlichen Akteur*innen und ein gemeinsames Verständnis dafür, wie Wirkung über Organisations- und Sektorengrenzen hinweg entstehen kann.

Die Ergebnisse der Diskussionen wurden dokumentiert und bilden die Grundlage für die im weiteren Verlauf dieses Berichts dargestellten Erkenntnisse.



Leitfragen im World-Café

In 2 moderierten Breakout-Gruppen diskutierten die Teilnehmenden anschließend entlang drei Leitfragen. Im Rahmen des Online-World-Café wurden die Teilnehmenden eingeladen, die vorgestellten **Hebel** auf ihre Umsetzbarkeit in der Praxis zu prüfen. Die Leitfragen halfen dabei, die Diskussion zu strukturieren:

1. Was kann ich beitragen?
 2. Wie können wir uns gegenseitig unterstützen und zusammenarbeiten?
 3. Was könnte der nächste Schritt sein?
- 
- 



Ergebnisse Hebel: Stress im Schulalltag reduzieren

Die Teilnehmenden des Public Dialogue identifizierten mehrere konkrete Beiträge, die zur Reduktion von Stress im Schulalltag beitragen können. Dazu gehören die Entwicklung innovativer Unterrichtsmethoden und digitaler Lerneinheiten, die flexibel von Lehrpersonen eingesetzt werden können, sowie die Schaffung sicherer Räume, in denen Schüler:innen sich mitteilen können (Peer-2-Peer-Ansatz). Außerdem sollen die Ergebnisse des Jugendberichts in bestehende Programme eingebunden und Fachwissen sowie Erfahrungen aus Psychotherapie und Netzwerken geteilt werden. Auch die Sensibilisierung der Schüler:innen für Hilfsangebote und ihre Bedürfnisse, die Unterstützung struktureller Änderungen an Schulen sowie der Ausbau von Standorten bei **Kopfsachen e.V.**, um mehr Jugendliche zu erreichen, wurden als wichtige Beiträge genannt.

Für die Zusammenarbeit betonten die Teilnehmenden, dass Jugendliche konsequent ins Zentrum gestellt werden sollten – **nicht über sie, sondern mit ihnen gesprochen** werden muss. Gemeinsame Kampagnen zur Enttabuisierung mentaler Gesundheit und zur Thematisierung von Einsamkeit, der Austausch zwischen Projekten und Netzwerken sowie die Einbindung politischer Akteur:innen sollen die Wirkung erhöhen. Zusätzlich wurden größere Aktionen wie ein Mental Health Day vorgeschlagen, der auch online zugänglich ist, um möglichst viele Jugendliche einzubeziehen, und Bezirksvertretungen in Deutschland in die Aktivitäten einzubeziehen.

Als konkreter nächster Schritt wurde die Durchführung von Aktionstagen zur Mentalen Gesundheit vorgeschlagen, um die identifizierten Maßnahmen praktisch umzusetzen und den Dialog zwischen Jugendlichen, Fachkräften und Entscheidungsträger:innen weiter zu stärken.

Ergebnisse Hebel: Prävention durch verpflichtende Angebote in Schulen ausbauen

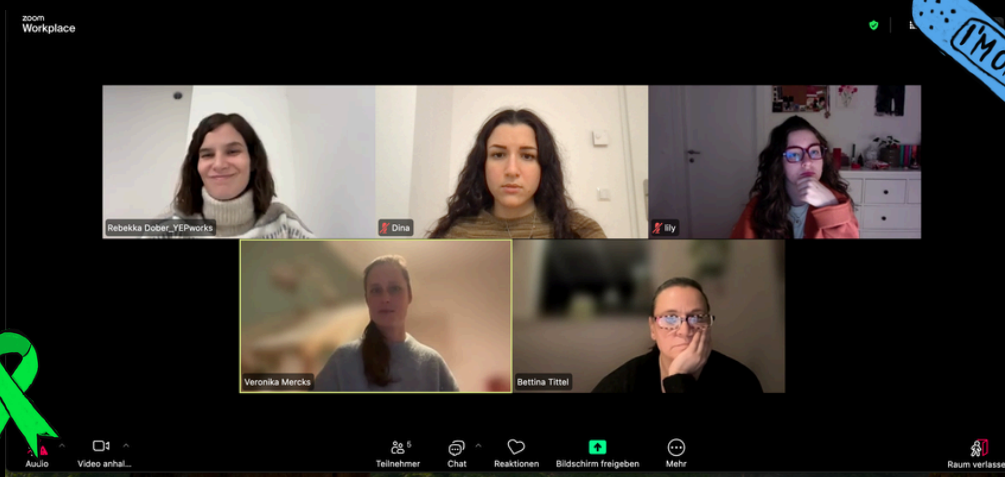
Die Teilnehmenden des Public Dialogue beschrieben verschiedene Beiträge, um präventive Angebote zur mentalen Gesundheit stärker und verbindlich in Schulen zu verankern. Genannt wurden insbesondere **Vorträge, Seminare und psychotherapeutische Angebote**, die direkt im schulischen Kontext umgesetzt werden können. Zudem soll Erfahrung aus dem **Erwachsenenbereich** genutzt werden, um Räume für unterschiedliche Perspektiven zu schaffen und neue Präventionsformate professionell zu begleiten. Als wichtige Ressource wurde die **Expertise aus Jugendperspektive** hervorgehoben, ergänzt durch eigene Erfahrungen sowie durch Erfahrungen aus dem Umfeld, insbesondere im Umgang mit Emotionen und deren Verarbeitung.

Für die Zusammenarbeit wurde betont, dass präventive Arbeit immer **gemeinsam mit Jugendlichen erfolgen** sollte und Betroffene aktiv einbezogen werden müssen, um nahe an ihrer Lebensrealität zu arbeiten. Gleichzeitig wurde die Notwendigkeit gesehen, Ressourcen zu bündeln, Zusammenarbeit finanziell abzusichern und vorhandene Kompetenzen besser miteinander zu verzahnen. Ebenso wichtig ist die Klärung, welche Räume und strukturellen Rahmenbedingungen erforderlich sind, damit nachhaltige Veränderungen entstehen können. Ein kontinuierlicher Austausch zwischen unterschiedlichen Stakeholdern über Bedarfe und Umsetzungsmöglichkeiten wurde als zentrale Voraussetzung für wirksame Prävention genannt.

Als nächster Schritt wurde vorgeschlagen, das Konzept „Neue gemeinsame Räume schaffen“ gemeinsam zu sichten und weiterzuentwickeln, Erfahrungsberichte systematisch einzubeziehen und Jugendliche aktiv als Co-Facilitators einzubinden. Darüber hinaus soll der Austausch von Expertise gestärkt werden, sowohl in Bezug auf fachliche Inhalte als auch auf Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen.

Fazit

Das Online-Format des Public Dialogue ermöglichte eine aktive Beteiligung von Jugendlichen, Fachexpert:innen und Entscheidungsträger:innen auf Augenhöhe. Die Kombination aus Präsentation der Hebel und interaktiven World-Café-Diskussionen führte zu konkreten, praxisnahen Ideen für Schule, Prävention und Zusammenarbeit. Insgesamt stärkte die Veranstaltung den Dialog zwischen den Beteiligten und schuf eine gute Grundlage für die weitere Umsetzung der Forderungen aus dem YEP Jugendbericht Mental Health von YEP – Stimme der Jugend. Abschließend bot das Event bewusst Raum für Networking und Vernetzung, bei dem Teilnehmende Kontakte austauschten und mögliche Kooperationen anbahnten.



YEP - Stimme der Jugend
Bruno-Marek-Allee 5/D26 1020 Wien
Kontakt: hello@yep-austria.org
www.yep-austria.org